



Bedarfsanalyse der Stadt Niederkassel



Bild: TUBS 2008

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I Strukturdaten

1 Allgemeine Daten	5
2 Bevölkerungskennzahlen	6
3 Daten zur Sozialstruktur	8
4 Daten zur Bildungsstruktur	9
5 Daten zur sozialen Infrastruktur	9
6 Zwischenfazit	16

II Bestands- und Bedarfsanalyse anhand von Interviews mit ExpertInnen kommunal relevanter Bereiche

1 Strukturelle Ressourcen	17
2 Erziehung und Bildung	18
3 Außerschulischer Kinder- und Jugendbereich	19
4 Seniorinnen und Senioren	21

III Handlungsempfehlungen

1 Leitziele	22
2 Handlungsempfehlungen	24
1. Querschnittsangebote	24
2. Erziehung, Bildung und Sprache	25
3. Außerschulischer Kinder- und Jugendbereich	28
4. Seniorinnen und Senioren	30
5. Kultur und Sport	32

IV Quellenverzeichnis

Einleitung

Bedarfsanalyse der Stadt Niederkassel

Die vorliegende Bedarfsanalyse der Stadt Niederkassel wurde von der Integrationsagentur des Diakonischen Werkes im Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein mit dem Ziel durchgeführt, den Bedarf von Bürger/innen mit Zuwanderungsgeschichte festzustellen sowie Ressourcen vor Ort zu ermitteln und zu binden. Dies konnte nur in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsämtern der Stadt Niederkassel und unter Einbindung von Expertinnen und Experten erreicht werden.

Die Bedarfsanalyse ist der erste Baustein des Projektes „Interkulturelle Dialoge – regional vernetzen, lokal gestalten“, dessen Projektstart in der Stadt Niederkassel mit einem Pressetermin am 02.12.2009 eingeleitet wurde. Die Integrationsagentur führt dieses Projekt in Kooperation mit der Stadt Niederkassel durch. Stärkung der gesellschaftlichen Partizipation von Migrantinnen und Migranten, Unterstützung der Netzwerkbildung und Initiierung von Begegnungen zwischen Niederkasseler Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft sind Hauptziele des Projektes. Die Bedarfsanalyse dient hierbei als Ausgangsbasis für den weiteren Projektverlauf.

Im ersten Schritt der vorliegenden Analyse erfolgt eine Übersicht über die statistischen Daten zur Bevölkerungsstruktur und zur infrastrukturellen Versorgungslage der Stadt Niederkassel. Hierbei wurde auf folgende Datenquellen zurückgegriffen:¹

- Einwohnerstatistik der Stadt Niederkassel
- Weitere Statistiken der Stadt Niederkassel (Asyl, Unterbringungszahlen)
- Jugendhilfeplan der Stadt Niederkassel aus dem Jahr 2003
- Statistik der Beratungsstellen der Stadt Niederkassel (Lernen Fördern sowie der Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle)
- Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
- Statistiken des „Wegweiser Demographie“ (Bertelsmann-Stiftung) der Stadt Niederkassel
- Statistiken des IT.NRW (Kommunalprofil) über die Stadt Niederkassel und den Rhein-Sieg-Kreis

Je nach Aktualität und Ausdifferenzierung wird im Folgenden sowohl auf Daten der Stadt Niederkassel wie auch auf Daten der Landesdatenbank NRW, beziehungsweise auf Daten der Statistikstelle des Rhein-Sieg-Kreises, zurückgegriffen. Die Datenquelle ist jeweils

¹ Die Statistiken wurden uns zum Großteil freundlicherweise von der Stadt Niederkassel zur Verfügung gestellt.

kenntlich gemacht. Dies beinhaltet jedoch, dass die Zahlen untereinander nur bedingt miteinander zu vergleichen sind.

Die aus den Statistiken ableitbare Bedarfslage wird in einem zweiten Schritt durch weiche Daten ergänzt. Diese wurden in Gesprächen mit Expertinnen und Experten ausgewählter Bereiche ermittelt.

Für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit bei der Sammlung der erhobenen Daten danken wir sowohl allen beteiligten Verwaltungsdiensten, als auch Bürgerinnen und Bürgern die uns als Informationsquelle gedient haben. Mit ihrer Hilfe konnten wir eine Basis zur bestehenden Analyse erhalten.

Ulrike Rommel
Ethnologin M.A.

Lena Nising
Erziehungswissenschaften M.A.

Herausgabe: Mai 2010

Datenstand der Erhebung: November 2009

Integrationsagentur
im Diakonischen Werk des
Evangelischen Kirchenkreises
An Sieg und Rhein

Kölnerstraße 101
53840 Troisdorf

Tel.: 02241 – 2520225 oder 2520226
integrationsagentur@diakonie-sieg-rhein.de
www.diakonie-sieg-rhein.de

I Strukturdaten

1 Allgemeine Daten

Die Stadt Niederkassel liegt im rechtsrheinischen Gebiet des Rhein-Sieg Kreises zwischen den Städten Bonn, Köln und Troisdorf. Sie erstreckt sich fast 12 Kilometer entlang des Rheines und grenzt im Norden an Köln, im Osten an Troisdorf, im Süden an Bonn und im Westen an Bornheim. Mit ihren über 38 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie die siebtgrößte Kommune des Kreises.

Im Kreisvergleich fällt auf, dass in Niederkassel der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche mit 58% verhältnismäßig hoch ist (zu einem Kreisdurchschnitt von 46,4 % vgl. IT-NRW – Niederkassel 2009: 3). Mit der attraktiven Lage am Rhein bietet sich die Stadt Niederkassel auch als Naherholungsgebiet im Köln/Bonner Raum an und ist mit einem eigenen Yachthafen in Niederkassel Mondorf ein beliebtes Ziel von Wassersportlern.

Die Benennung von Niederkassel als Stadt erfolgte im Jahr 1981, nachdem 1969 in Folge der kommunalen Neuordnung die Gemeinde Niederkassel mit eigener Gemeindedirektion benannt wurde. Seitdem sind die ehemals selbstständigen Gemeinden Lülldorf, Ranzel, Niederkassel, Mondorf, Rheidt, Stockem und Uckendorf zu einer Stadt zusammengefasst. Die Stadtteile Lülldorf, Ranzel, Niederkassel, Rheidt und Mondorf, sowie die Dörfer Uckendorf und Stockem liegen innerhalb des etwa 36 Quadratkilometer umfassenden Stadtgebietes. Entsprechend ihrer Lage orientieren sich die nördlichen Stadtteile Lülldorf, Ranzel und Niederkassel in Richtung Troisdorf bzw. Köln, die südlichen, wie Rheidt und Mondorf, eher nach Bonn.

Mit der Entstehung der Werksanlage der heutigen EVONIK AG in Lülldorf waren dynamische bauliche Entwicklungen zu verzeichnen, die unter anderem in ein Zusammenwachsen der Stadtteile mündete. Heute sind vor allem Lülldorf und Ranzel im Norden, sowie Mondorf und Rheidt im Süden, weitest gehend zusammenhängende Siedlungsräume.

Eng verbunden mit dieser dynamischen Siedlungsentwicklung ist auch ein rasantes Bevölkerungswachstum in den letzten 20 Jahren. So ist die im Stadtmarketing – und Entwicklungskonzept 2002 festgeschriebene Bevölkerungszielzahl von 39.000 Einwohnern im Jahr 2010 mit einem Bevölkerungsstand von 38.287 EinwohnerInnen am 31. Januar 2010 fast erfüllt (STADT NIEDERKASSEL 2002:22)

Auch der Anstieg der nichtdeutschen Bevölkerung besonders in den, dem EVONIK-Werk benachbarten Stadtteilen Lülldorf und Ranzel kann in engem Zusammenhang mit der

zunehmenden Ansiedelung von Industrie gesehen werden. Mit ihrer guten Anbindung an Bundes- Landes- und Kreisstraßen ist die Stadt Niederkassel auch ein attraktiver Wohnort für Berufspendler/innen, die beispielsweise in Köln oder Bonn beschäftigt sind.

Die Stadt Niederkassel ist jedoch nicht an das Schienennetz angebunden.

2 Bevölkerungskennzahlen

In Niederkassel leben und arbeiten seit vielen Jahren Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zusammen. Die Zuwanderung von Familien und Arbeitskräften unterschiedlicher Herkunft prägt die Stadt schon seit Jahrzehnten. Am 31.01.2010 zählte die Stadt Niederkassel 38 287 Einwohner – davon verfügten 3 314 Personen über einen nichtdeutschen Pass (vgl. STADT NIEDERKASSEL, Einwohnerstatistik 2010). Mit einem Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl von 8,6% (vgl. STADT NIEDERKASSEL, Stichtag 31.01.2010) liegt die Stadt Niederkassel somit leicht über dem Kreisdurchschnitt (8,25%) (Stichtag 31.12.2008. IT.NRW-Rhein-Sieg 2008:5).

Die mit Abstand größte Gruppe mit ausländischer Staatsangehörigkeit kommt aus der Türkei gefolgt von Italien und Griechenland.

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ist insgesamt noch wesentlich höher. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Einwohnermeldedaten keine Auswertung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund ermöglichen.

		2007	2008	2009 ²	2010
Demographie	Einwohnerzahl insgesamt	37025	37205	37 307	38 287
	Ausländeranteil	9,7%	9,5%	8,9%	8,6%
Rechtliche Integration	Duldung (Anzahl absolut)	31	11	2	k.A.
	Gestattung (Anzahl absolut) ³	15	5	8	k.A.
	Flüchtlinge in Übergangwohnheimen (Anzahl absolut)	k.A.	k.A.	52	k.A.

4

Die Unterbringung der zu versorgenden Flüchtlinge erfolgt in den meisten Fällen in einer der drei Gemeinschaftsunterkünfte im Stadtteil Mondorf, die seit etwa 20 Jahren bestehen. Während zwei Wohneinheiten vorwiegend durch Männer bewohnt sind, wird die dritte Wohneinheit vor allem als Familienunterkunft genutzt.

Mit Blick auf die **Altersstruktur** der Stadt Niederkassel lässt sich feststellen, dass sich die Bevölkerung bis auf die Altersgruppe der 40 bis 50-jährigen sowie die Gruppe der Über

² Stichtag 30.06.2009

³ Stichtag 01.07. des jeweiligen Jahres

⁴ Alle Zahlen vgl. Statistik der Stadt Niederkassel

65jährigen im Kreisdurchschnitt bewegt. So liegt der Anteil der Sechs bis Unter-18-Jährigen in Niederkassel mit 13% leicht unter Kreisdurchschnitt (13,5%), auch ist der Anteil der Über-65-jährigen noch recht gering (17,4% zu 19,1% auf Kreisebene).

Mit Abstand den größten Anteil nimmt die Gruppe der 40-50-jährigen ein – hier liegt die Kommune mit 19 % über dem Kreisdurchschnitt (17,8%) (alle Zahlen vgl. IT-NRW 2009:7 Stichtag 31.12.2008).

Bei der altersmäßigen Verteilung der **nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe** lässt sich eine ähnliche Verteilungstendenz feststellen: 75% der Gruppe der nichtdeutschen Bevölkerung in der Stadt Niederkassel ist zwischen 19 und 64 Jahre alt – eine feinere Differenzierung ließen die zur Verfügung stehenden Daten nicht zu, 15,7% ist zwischen 0 und 18 Jahre alt. In der Altersgruppe ab 65 Jahren befinden sich 9,2% der nichtdeutschen Bevölkerung.

Analog dazu lässt sich hinsichtlich der Repräsentation der ausländischen Wohnbevölkerung in den jeweiligen Altersstufen mit der Bertelsmannstiftung für das Jahr 2007 herausstellen, dass der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe in der Alterstufe der 15 - 24-Jährigen mit 11,7% besonders hoch ist. Im Vergleich dazu macht der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe bei den ab 65-jährigen bislang nur 4,8% aus. (vgl. BERTELSMANN-STIFTUNG NIEDERKASSEL 2007: 65.

Die Verteilung der Wohnbevölkerung auf die Stadtgebiete Niederkassels stellt sich wie folgt dar:

Stadtteil	Einwohner insgesamt	Nichtdeutsche	Anteil Nichtdeutscher
Rheidt	10 878	638	5,8%
Lülsdorf	9059	1071	11,8%
Mondorf	6541	422	6,45%
Niederkassel	5375	456	8,48%
Ranzel	5356	651	12,15%
Uckendorf	1044	75	7,2%
Stockem	34	1	2,9%

5

Mit Blick auf die Verteilung der nichtdeutschen Wohnbevölkerung lässt sich demnach herausstellen, dass mit Abstand der Großteil dieser Bevölkerungsgruppe im Stadtteil Lülsdorf beheimatet ist – ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung rangiert hier mit 11,8% zu 12,15% im Stadtteil Ranzel jedoch nur auf dem zweiten Platz.

Wohnkomplexe mit Belegungsrecht unterhält die Stadt Niederkassel bis auf Uckendorf und Stockem in allen Stadtteilen, wobei sich in Ranzel, Rheidt und Lülsdorf die größten

Wohnkomplexe befinden. Laut einer Statistik der Stadt Niederkassel sind 49% der Wohnungen an Spätaussiedlerfamilien vermietet, 26% an Menschen mit anderem Migrationshintergrund und 25% des Wohnungsbestandes ist von Deutschen bewohnt.

3 Daten zur Sozialstruktur

Die Kommune Niederkassel gehört neben acht weiteren Städten und Gemeinden zum Geschäftsbereich Siegburg der Bundesagentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg.

Für Niederkassel lag die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis aller Erwerbspersonen, im April 2010 bei 4.4%.

Der Datenstand von Oktober 2009 weist für Niederkassel folgendes aus (alle Zahlen vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT Datenstand Oktober 2009):

			2007	2008	2009
Arbeitsmarkt	Auszubildendenquote in der Altersgruppe 18-20 Jahre ⁶	a	59,3%		
		b			
	Arbeitslosenzahl	a	725	572	719
		b	226	173	167
	Arbeitslosenquote	a	5,2	4,0	4,7
Soziale Sicherheit	Leistungsempfängerquote Unter 25 Jahren (SGB II)	a	8,1%	10,7%	10,3%
		b	10,3%	8,7%	12,1%
	Leistungsempfängerquote Über 55 Jahre (SGB II)	a	8,6	8,7	9,3
		b	6,8	8,7	7,5

a: insgesamt

b: Ausländer

Nachdem im Jahr 2008 ein Rückgang der Arbeitslosenquote zu verzeichnen war, zeugen die Zahlen des Jahres 2009 wieder von einem leichten Anstieg. Im Vergleich dazu fällt bei den Statistiken zur Leistungsempfängerquote der Unter 25-jährigen nach dem SGB II auf, dass im Jahr 2009 wieder ein leichter Rückgang der Empfängerquote zu verzeichnen ist – blickt man allerdings auf die Quote bei den nichtdeutschen Leistungsbezieher/innen, so erkennt man hier im Vergleich zum Jahr 2008 eine Steigerung von über drei Prozentpunkten. Dies macht deutlich, dass immer mehr Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte von Leistungen

⁶ Vgl. BERTELSMANN-STIFTUNG 2007:6

zur sozialen Sicherung abhängig sind. Bei den Über-55-jährigen Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II lässt sich hingegen ein umgekehrter Trend ablesen. Hier ist der Leistungsbezug bei der nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe geringer als bei der Gesamtbevölkerung, zudem sind im Vergleich zum Jahr 2008 weniger Menschen ab 55 Jahren nichtdeutscher Herkunft von Sozialleistungen abhängig.

4 Daten zur Bildungsstruktur

Der Blick auf die Bildungsbeteiligung in den allgemeinbildenden Schulen (fünf Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule, ein Gymnasium, sowie eine Förderschule mit Schwerpunkt Lernen) zeigt, dass man nach wie vor von einer ungleichen Bildungsbeteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte sprechen muss.

So besaßen am 15.10.2008 10,3% aller Schüler/innen einen nichtdeutschen Pass, was sich in den Grundschulen der Kommune in einem Anteil der nichtdeutschen Schüler/innenschaft von 8,5% widerspiegelt.

Mit Übergang in die Sekundarstufe lässt sich jedoch wie im bundesweiten Trend ein Auseinanderklaffen der Bildungsverläufe verzeichnen.

Sowohl in der Förderschule mit Schwerpunkt „Lernen“ (24,6%), als auch in der Niederkasseler Hauptschule (26 %) sind die nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler überdurchschnittlich stark repräsentiert. Schülerzahlen der Hauptschule Niederkassel aus dem Schuljahr 2009/2010 bestätigen diese Tendenz. So besuchen in diesem Schuljahr 96 nichtdeutsche Schülerinnen und Schüler die Hauptschule. Rechnet man all die Schüler/innen hinzu, die über einen Migrationshintergrund verfügen, so kommt man auf einen Anteil der Schüler/innenschaft mit Migrationshintergrund von 37,5%.

Im Vergleich dazu ist ihr Anteil auf dem Gymnasium mit 5 % sehr gering. Des Weiteren liegt der Anteil der ausländischen Schüler/innenschaft auf der Realschule bei 12,7% (alle Daten vgl. IT-NRW Niederkassel 2009: 12; Schülerzahl der Hauptschule des Schuljahres 2009/2010 aus Interview mit dem Hauptschulleiter im Dezember 2009).

Der Anteil der Aussiedlerschüler an der Niederkasseler Gesamtschülerzahl wird von der Bertelsmannstiftung für das Jahr 2007 mit 0,8% angegeben – die Verteilung dieser Schüler/innengruppe auf die jeweiligen Schulformen geht aus den Daten jedoch nicht hervor (vgl. BERTELSMANN-STIFTUNG 2007: 5).

5 Daten zur sozialen Infrastruktur

Da sowohl durch die Internetpräsenz als auch durch vielfältige Broschüren der Stadt Niederkassel sehr detaillierte Zusammenstellungen der breitgefächerten Angebotspalette in

der Stadt Niederkassel existieren, wird für eine ausführliche Auflistung auf diese Publikationen verwiesen.

Im Folgenden findet sich vielmehr eine Zusammenfassung der Angebotslandschaft, die nicht den Anspruch der Vollständigkeit erheben möchte.

Da im Rahmen dieser Bedarfsanalyse die Inanspruchnahme der Einrichtungen und Dienste durch zugewanderte Bürgerinnen und Bürger nicht erfasst wurde, können hier keine auf statistischen Daten basierende Angaben gemacht werden. Anhand des zweiten Teils der vorliegenden Bedarfsanalyse werden durch die geführten Interviews mit Expertinnen und Experten einzelne Bereiche durch weiche Faktoren ergänzt, so dass ein tieferer Einblick in Nutzungsstrukturen gegeben werden kann.

5.1 Beratungsstellen und ambulante Dienste

Neben den Beratungs- und Betreuungsangeboten, die durch die Stadt abgedeckt sind (beispielsweise durch das Sozial-, und Jugendamt, Familien -Ehe- und Lebensberatung), existieren in Niederkassel mit dem Beratungsangebot Übergangsmanagement Schule in den Beruf (beispielsweise durch die Jugendberufshilfe Tandem e.V.) sowie der Beratung und Begleitung durch das Seniorenbüro wichtige Anlaufstellen für die drei großen Zielgruppen Familien, Jugendliche und Senioren.

Interessierte Personen, die sich ehrenamtlich in der Stadt Niederkassel engagieren möchten, können sich zudem einmal wöchentlich an das Kontaktstellenbüro der Freiwilligenagentur der Diakonie An Sieg und Rhein in den Räumen des Rathauses wenden und dort Vermittlung und Begleitung in ehrenamtliche Tätigkeit erhalten.

Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus erhalten im städtischen Sozialamt Sozialleistungen und Beratung. Ein weiteres Beratungsangebot für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte existiert in der Stadt Niederkassel jedoch nicht. Ratsuchende müssen daher Fahrtwege nach Siegburg bzw. Troisdorf auf sich nehmen, um spezifische Beratungsangebote der Wohlfahrtsverbände in Anspruch nehmen zu können. So bietet z.B. das Diakonische Werk An Sieg und Rhein in Troisdorf ein Beratungsangebot für Flüchtlinge und Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus sowie ein Beratungsangebot für erwachsene Zuwanderer.

5.2 Kindergärten und Schulen

Mit insgesamt 22 Kindertagesstätten (13 in städtischer, fünf in katholischer und vier in freier Trägerschaft) verfügt die Stadt Niederkassel über ein flächendeckendes Netz an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und ist somit auch für junge Familien attraktiv. Zwei dieser Kindertageseinrichtungen sind auch als Familienzentrum zertifiziert. Daneben wurden

inzwischen drei katholische Tageseinrichtungen des Pfarrverbundes Nord als Verbundfamilienzentrum zertifiziert.

Hier zeigt sich, dass gemäß einer Konzentration der ausländischen Wohnbevölkerung auf die Niederkasseler Stadtteile Lülldorf und Ranzel, Kindergärten in dieser Lage auch von einem höheren Anteil von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte (insgesamt etwa 37% in den städtischen Einrichtungen), insbesondere aus der Türkei, besucht werden. In städtischen Kindergärten in den Stadtteilen Mondorf oder Rheidt hingegen ist ihr Anteil mit um die 25% um einige Prozentpunkte geringer. Hier stammt ein Großteil der Kinder aus russlanddeutschen Familien.

Durch den Förderverein ELFE e.V. der Familien-, Ehe-, und Lebensberatungsstelle ist es möglich, Familien gezielt zu unterstützen. So werden z.B. Elternkurse angegliedert an das Projekt „Starke Eltern – starke Kinder“ angeboten.

In Niederkassel gibt es insgesamt fünf städtische Grundschulen, eine Hauptschule im Schulzentrum Nord in Lülldorf, eine Realschule im Stadtteil Mondorf, sowie ein Gymnasium ebenfalls im Schulzentrum Nord in Lülldorf. Zudem ist im Stadtteil Mondorf noch eine Förderschule angesiedelt.

Die Verteilung der Schulen über das ganze Stadtgebiet, sowie die gute Anbindung an das ÖPNV-Netz, ermöglichen eine sehr gute Erreichbarkeit.

Neben den Angeboten in den Kindergärten und Familienzentren ist auch in den Grundschulen und in der Hauptschule Sprachförderung als fester Bestandteil ins Curriculum integriert. Da Sprachschwierigkeiten sich verstärkt bei der gesamten Schüler/innenschaft bemerkbar machen und die Bildungskarriere maßgeblich beeinflussen, wurde die Lehrerschaft der Hauptschule speziell im Bereich „Deutsch in allen Fächern“ weitergebildet. Durch diese Fortbildung wurden die Lehrerinnen und Lehrer noch mal besonders geschult, Deutschförderung auch beispielsweise in naturwissenschaftlichen Fächern als festen Bestandteil integrieren zu können.

Die in Niederkassel schon lange währende Tradition an kostenloser Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht besteht bis heute und ist als ein für alle Schüler/innen offenes Angebot in den Räumen der Katholischen Grundschule in Rheidt angesiedelt.

Der zunehmenden Interkulturalität ihrer Schüler/innenschaft tragen viele der Niederkasseler Kindergärten und Bildungseinrichtungen mit Projektwochen zu interkulturellen Themenstellungen Rechnung. Es besteht eine gute Kooperation mit der Moschee, so dass Moscheebesichtigungen fester Bestandteil im Jahresplan der meisten Schulen und Kindertageseinrichtungen geworden sind. In der Hauptschule Niederkassel haben türkisch-sprechende Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit, von Klasse fünf bis zehn an einem türkischen Muttersprachenunterricht teilzunehmen.

Neben den Aktivitäten der weiterführenden Schulen am Übergang von Schule in den Beruf erhalten Jugendliche der Haupt- und Förderschule auch in der Beratungsstelle der Jugendberufshilfe „Tandem“ in Trägerschaft von „Lernen fördern, Kreisverband Rhein-Sieg e.V.“, Hilfe und Unterstützung.

Mit dem Projekt „PfAu – Paten für Ausbildung“, das seit Mitte des Jahres 2009 in der Stadt Niederkassel durch den Kinderschutzbund umgesetzt wird, werden sich auch in der Zukunft noch weitere Begleitungsmöglichkeiten an der Schnittstelle Schule-Ausbildung-Beruf eröffnen.

Im nichtschulischen Bildungsbereich können die Niederkasseler Bürgerinnen und Bürger am vielfältigen Kursangebot der Volkshochschule Troisdorf-Niederkassel teilnehmen. Zudem verfügt Niederkassel über eine eigene Musikschule, auch stehen fünf Stadtteilbüchereien zur Verfügung.

5.3 Offene Treffs und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Neben Aktivitäten von Vereinen, Verbänden, Kirchen und Religionsgemeinschaften stehen im Bereich offener Treffs und Freizeitangebote für Jugendliche und Kinder folgende städtischen Angebote zur Verfügung:

- Jugendclub Widdig im Stadtteil Lülsdorf mit angegliederter Skate- und Bikeanlage, 2 Beachvolleyballfeldern, Kleinfeldtor, Basketballkorb und zusätzlicher großer Freifläche
- Jugendtreff Doppeldeckerbus Routemaster im Stadtteil Mondorf mit angegliedertem Skatepark sowie 2 Kleinfeldtoren
- knapp 50 ausgewiesene Kinderspielflächen, Bolzplätze sowie ein Chillplatz für Jugendliche
- Kinderferienprogramme, Kindertheaterveranstaltungsprogramme, Skater-, Biker- und Inlinercontests, große Partys (Pre-Summer-Party und After-Summer-Party) in Zusammenarbeit mit der Kreispolizei, Streetbasketballturniere

5.4 Angebote für Seniorinnen und Senioren

Maßnahmen für Senioren und Seniorinnen werden von der Stadt, den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchengemeinden und informell in Cafés zentral oder stadtteilbezogen angeboten. Über die AWO wird in Mondorf eine Begegnungsstätte für Senioren/innen und über das Deutsche Rote Kreuz ein Seniorentreff in Ranzel angeboten.

Es besteht eine wöchentliche Seniorenberatung zu den Themen Erholungsmaßnahmen,

Unterbringung, Pflege, medizinische Versorgung, finanzielle Unterstützung und Freizeit etc. im Rathaus. Weiter stehen den älteren Menschen in der Stadt Niederkassel Seniorenstadtteilbeauftragte zur Seite, die im Bedarfsfall auch aufsuchende Beratung anbieten können.

Darüber hinaus können Seniorinnen und Senioren in Niederkassel eine Vielzahl von weiteren Angeboten in Anspruch nehmen:

- Begleit- und Betreuungsangebote
- betreutes Internetcafé in dem lokalen Seniorenheim
- Tischlein-deck-dich: Hilfsaktion für Bedürftige
- Unterstützung bei Demenzerkrankung: Betreuungsangebot und monatliche Angehörigengruppe
- Seniorenaktivitäten in den Kirchengemeinden (Spielnachmittage, Singkreise, Seniorentreffs)
- Seniorenclubs und Begegnungsstätten in allen Stadtteilen
- Seniorensportgruppen in mindestens vier der Niederkasseler Turnvereine
- Feste für Senioren und Seniorinnen in Bürgervereinen
- Freizeit und Sport als Angebot der Gemeinden

Im ambulanten und stationären Bereich stehen in der Stadt Niederkassel ein Pflegeheim, sowie eine ambulante Pflegestation zur Verfügung.

Spezifisch interkulturell ausgerichtete Angebote gibt es bislang im Seniorenbereich nicht, da die Zahl der Senior/innen mit Zuwanderungsgeschichte in den bestehenden Angeboten und Einrichtungen bislang verschwindend gering ist.

Nach Aussage des Seniorenbeauftragten gibt es im Niederkasseler Stadtteil Ranzel ein Café mit der expliziten Bezeichnung „Seniorencafé“ für türkische Männer.

Als politische Vertretung der Niederkasseler Seniorinnen und Senioren ist seit dem Jahr 1992 zudem der Seniorenbeirat eingesetzt.

5.5 Engagement der Kirchen, Religionsgemeinschaften, Vereine und Migrantenselbstorganisationen

Die Angebotsstruktur in den einzelnen Niederkasseler Stadtteilen lässt erkennen, dass auch in den kleineren Stadtteilen ein reges Vereinsleben – vor allem durch die Aktivitäten der etwa 30 Traditions- und Karnevalsvereine - herrscht.

Mit etwa 50 Sportvereinen – darunter auch zwei türkischen Fußballvereinen, steht eine breite Palette an Sportangeboten zur Verfügung.

Mit dem „Türkisch-Islamischer Moscheeverein Niederkassel e.V.“ ist auch die zum DITIB-

Dachverband gehörende Selimiye-Moschee repräsentiert. Ähnlich wie die christlichen Kirchengemeinden (drei evangelische und sechs katholische) mit ihren Angeboten (Gesprächskreise, Singkreise, Bastelgruppen, Krabbelgruppen, Jugendgruppen und Ferienprogrammen) bietet auch die Moscheengemeinde vielfältige Angebote (Frauengruppe, Freizeitangebote, Ferienprogramme, Jugendgruppen etc.) für verschiedene Zielgruppen an. Seit einigen Jahren wird in der Niederkasseler Moschee auch ein Integrationskurs angeboten, der als solcher vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannt ist und im Jahr 2009 von etwa 20 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Herkunftsländern besucht wurde.

Gut angenommen wird auch das Nachhilfeangebot, das sich an Kinder vom ersten bis zum siebten Schuljahr richtet. Von den 28 Kindern, die derzeit das Angebot nutzen, ist die Hälfte türkischer Herkunft, die andere Hälfte der Kinder kommt aus anderen Nationen.

Da die Niederkasseler Moschee großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit beispielsweise in Form von öffentlichen Vorträgen, Moscheeführungen oder ähnliches legt, haben sich im letzten Jahr vier Gemeindeglieder durch eine vom DITIB-Dachverband angebotene Fortbildung zu Pro-Dialog-Beauftragten ausgebildet, die den interreligiösen Dialog in der Stadt Niederkassel weiter fördern möchten.

Neben einer interreligiösen Veranstaltungsreihe, die in Kooperation zwischen den beiden christlichen Kirchen und der Moschee im letzten Jahr durchgeführt wurde, sowie der guten Kooperation zwischen Niederkasseler Schulen und Moschee (z.B. hinsichtlich Moscheeführungen, aber auch bei Vermittlungen bei schulischen Problemen), bestehen noch weitere besonders stadtteilbezogene Vernetzungen.

Eine wichtige Rolle in der Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort spielen auch die insgesamt fünf Bürgervereine der Stadt Niederkassel.

Besonders sei an dieser Stelle die stadtteilbezogene Vernetzung zwischen dem Bürgerverein Lülsdorf-Ranzel e.V. und dem Türkischen Moscheenverein Niederkassel e.V. herausgestellt.

So ist der 2007 eröffnete Bürgerpark in unmittelbarer Nähe der Moschee in Lülsdorf mit seinem Bolzplatz, Spielfeldern und einem Beachvolleyballplatz Ergebnis eines Gemeinschaftsprojektes vom Bürgerverein Lülsdorf-Ranzel e.V. und dem Moscheenverein, das Dank zahlreicher Förderer realisiert werden konnte. Weiteres Ergebnis der stadtteilbezogenen Vernetzungen ist auch das Internationale Sport- und Bürgerfest, das 2008 durch den Bürgerverein sowie der Spielvereinigung Lülsdorf-Ranzel 1959 e.V. mit Unterstützung der Stadt Niederkassel und zahlreicher lokaler Vereine, Unternehmen und Institutionen mit großem Erfolg veranstaltet wurde.

5.6 Arbeitskreise und Netzwerke

Die politische Mitbestimmung von Bürgerinnen und Bürgern mit Zuwanderungsgeschichte auf kommunaler Ebene wird in der Stadt Niederkassel seit 2004 durch einen gewählten Integrationsausschuss umgesetzt. Mit der Neukonstituierung nach der Wahl im Februar 2010 hat er 12 Mitglieder, die sich wie folgt zusammensetzen: acht Ratsmitglieder gestellt durch die Parteien, eine sachkundige Bürgerin sowie drei Migrant/innenvertretungen.

Themen, die im Integrationsausschuss in der Vergangenheit besprochen wurden, waren beispielsweise die konzeptionelle Gestaltung und Vorbereitung des Internationalen Bürgerfests/ Fest der Nationen, das alle zwei bis drei Jahre im Sommer stattfinden soll.

Mit dem Seniorenbeirat, bestehend aus 10 ehrenamtlichen Mitgliedern, ist zudem eine Vertretung der Interessen älterer Bürgerinnen und Bürger gegenüber Rat und Verwaltung gegeben. Durch den Vorsitzenden ist der Beirat auch in der Landesseniorenvertretung NRW repräsentiert.

Seit 1996 ist in der Stadt Niederkassel auch ein Kinder- und Jugendparlament aktiv. Die in den Sitzungen zusammen getragenen Wünsche und Anregungen werden über den Vorstand in den Jugendhilfeausschuss eingebracht. Auch wenn das Kinder- und Jugendparlament kein politisches Mandat hat und somit keine Garantie für die Umsetzung gegeben ist, sind dennoch bereits einige Vorschläge, wie beispielsweise die Einrichtung eines Chillplatzes an der Waldstraße, umgesetzt worden.

Im Bereich der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung ist in der Stadt Niederkassel beispielsweise ein „Netzwerk Unternehmerinnen“ zu nennen, das aus 20 Frauen besteht und in regelmäßigen Abständen zusammenkommt.

Mit den Aktivitäten im Bereich des Projektes „Patent für Ausbildung“ können in Zukunft möglicherweise noch weitere Vernetzungen entstehen.

Zudem sind die sozialen Einrichtungen und Institutionen natürlich auch an die kreisweit agierenden Arbeitskreise und Runden Tische des Rhein-Sieg-Kreises angegliedert (beispielsweise der Arbeitskreis Frauen und Mädchen im Rhein-Sieg-Kreis)

6 Zwischenfazit

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in Niederkassel hat einen für den Rhein-Sieg-Kreis und das Land Nordrhein-Westfalen durchschnittlichen Wert. Wie in vielen anderen Kommunen machen die Migrantinnen und Migranten türkischer Herkunft die mit Abstand größte Gruppe aus. Die Gruppe der Spätaussiedler spielt im Vergleich zu dieser Gruppe eine zahlenmäßige untergeordnete Rolle, ist jedoch vor allem in dem Niederkassel Stadtteil Mondorf recht präsent.

Bei der Verteilung der ausländischen Bevölkerung auf die Stadtteile ist ein großer Unterschied zwischen den nördlichen und den südlichen Stadtteilen zu verzeichnen. So ist der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe in den nördlichen Stadtteilen Lülsdorf und Ranzel mit Abstand am größten – dies sind auch die beiden Stadtteile, die schon früh von Industrie geprägt waren. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe in den südlich gelegenen kleineren Stadtteilen wie Rheidt, Stockem oder Uckendorf verschwindend gering.

Insgesamt leben Menschen aus über 40 Nationen in der Stadt Niederkassel, doch nur die türkisch muslimische Gruppe ist über die Moschee in einer Migrantenselbstorganisation organisiert. Um alle Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund einzubeziehen ist es daher wichtig, auch informelle Treffpunkte wie beispielsweise Teestuben der Stadtteile Lülsdorf und Ranzel aufzusuchen.

Die Stadt Niederkassel verzeichnet eine positive Wirtschaftswachstums- und Bevölkerungsbilanz. Auch ist die Eigentümerquote sehr hoch. Blickt man auf die Verteilung der ausländischen Wohnbevölkerung auf die Altersgruppen, so lässt sich herausstellen, dass ihr Anteil in der Gruppe der 15-25 –jährigen mit 11,7% besonders hoch ist. Im Gegensatz dazu ist ihr Anteil bei der Gruppe der über 65-jährigen noch verhältnismäßig gering. Mit Blick auf den demographischen Wandel lassen sich aber hier für die Zukunft höhere Zahlen vorhersagen, auf die mit den bestehenden Altenhilfeangeboten reagiert werden sollte.

Trotz dieser grundsätzlich positiven Ausgangslage sind Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte nach wie vor in besonderem Maße von prekären Arbeits- und Lebenssituationen betroffen. Der vermehrte Bezug von Sozialleistungen, oder die Daten zur Bildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, belegen dies auf eindruckliche Weise.

II Bestands- und Bedarfsanalyse anhand Interviews mit Expert/innen kommunal relevanter Bereiche

Im ersten Teil der Bedarfsanalyse wurden statistische Daten vorgestellt, die einen Überblick über die Bevölkerungs-, Sozial- und Bildungsstruktur geben.

Um Einblick in die aktuelle Situation vor Ort sowie in Bedarfe, Potentiale und Veränderungen zu erhalten, wurden zudem Vertreter/innen aus verschiedenen Sachbereichen interviewt. Die Gespräche wurden mit Vorstandsvertretern des Moscheenvereins, der Leitung der Hauptschule in Lülsdorf, der Frauenbeauftragten, einer Mitarbeiterin des Sozialamtes (Betreuung Asylsuchende), dem Seniorenbeauftragten, Vertreter/innen aus der Jugendsozialarbeit, Vertreter/innen des Integrationsausschusses und einer Mitarbeiterin aus dem Jugendamt (Bereich Kindertagesstätten und Tagesbetreuung) geführt. Die Interviewaussagen sind im Folgenden nach relevanten Teilbereichen zusammengefasst und dienen zusammen mit den statistischen Daten als Grundlage für die in Kapitel III ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen.

2.1 Strukturelle Ressourcen

In der Stadt Niederkassel gibt es eine formell bestehende Migrant/innenselbstorganisation, nämlich den Türkischen Moscheenverein Niederkassel e.V.. In diesem hat sich ein Teil der türkischen Bevölkerung zusammengeschlossen. Weitere Migrant/innenselbstorganisationen über die Bürgerinnen und Bürger anderer Herkunft oder Religion organisiert sind, gibt es in Niederkassel nicht.

Der Türkische Moscheenverein zählt zweihundert Mitglieder. Er ist dem Dachverband DITIB (Türkische Islamische Union der Anstalt für Religionen e. V.) zugehörig. Über die Gemeindemitglieder und ihre Familien ist ca. ein Vierfaches an Menschen aus dem Einzugsgebiet Troisdorf - Bergheim, sowie den Kölner Stadtteilen Zündorf und Langel zu erreichen.

Ähnlich wie in den außerschulischen Kinder- und Jugendeinrichtungen haben auch in der Moschee in den letzten Jahren die Anfragen nach Beratung beispielsweise in Erziehungs- oder Gesundheitsfragen so stark zugenommen, dass dem Bedarf kaum noch nachgekommen werden kann.

Der Integrationsausschuss in Niederkassel besteht seit sechs Jahren und stellt das partizipative Gremium der Migrant/innen innerhalb der Kommunalpolitik dar. Er ist zu einem großen Teil aus städtischen Vertreter/innen deutscher Herkunft zusammengesetzt. Mangels relevanter Themen tagte der Ausschuss in letzter Zeit jedoch seltener. Der

Integrationsausschuss in Niederkassel ist über die „Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrant/innenvertretungen“ auf Landesebene vertreten.

Das Thema Integration und speziell die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten hat im Zusammenhang mit der Landespolitik auch kommunalpolitisch in Niederkassel an Bedeutung zugenommen.

Menschen mit Migrationshintergrund werden auch vermehrt als potentielle Wählerinnen und Wähler wahrgenommen: So wurde der Moscheenverein von Parteivertretern aufgesucht, um zur Wahlbeteiligung zu motivieren.

Das Fest der Nationen wurde in den Interviews wiederholt als eine gemeinsame Aktion beschrieben, bei der die Beteiligten unterschiedlicher Herkunft in Kontakt kamen, planten und organisierten. So fand ein sonst nicht bestehender Austausch statt, der als Erfolg gewertet wurde.

Über diese anlassbezogenen Feste hinaus wurde jedoch in den Interviews deutlich, dass ein genereller Bedarf an Räumlichkeiten für die Etablierung einer interkulturellen Begegnungsstätte besteht. In diesem Zusammenhang wurde es von den Interviewten auch als wichtig empfunden, die spezifischen Bedarfe von Frauen mit Migrationshintergrund beispielsweise durch eine Ausweitung der Angebote von Sportvereinen oder durch den Ausbau niederschwelliger Sprachkurse mit Kinderbetreuung, verstärkt in den Blick zu nehmen.

2.2 Erziehung und Bildung

Kinder mit Zuwanderungsgeschichte sind in den meisten Kindergärten vertreten, wobei der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund stetig wächst und so an Bedeutung für die Arbeitsinhalte der Institutionen gewinnt. Bei der Gruppenzusammensetzung wird darauf geachtet, dass innerhalb einer Gruppe unterschiedliche Nationalitäten paritätisch vertreten sind. In der Vergangenheit wurde eine Zunahme von binationalen Elternpaaren beobachtet. Kontakte zwischen den Eltern mit und ohne Migrationshintergrund bestehen außerhalb der Einrichtungen jedoch kaum.

Viele Tageseinrichtungen haben bereits interkulturelle Inhalte in ihre Programme aufgenommen, die dem Lebenskontext und dem Bedarf der Migrant/innen entsprechen. Dies fördert einen Transfer der unterschiedlichen Wahrnehmungen, Erfahrungen und Gewohnheiten und ermöglicht es, alle Eltern anzusprechen.

Auch bei kinderreichen Familien mit geringen Einkommen wurde von den Erzieher/innen beobachtet, dass diese ihre Kinder aufgrund ihrer finanziellen Situation selten in Vereinen

anmelden, da die Beiträge für mehrere Kinder nicht getragen werden können. Das gleiche gilt für die Inanspruchnahme der Nachmittagsbetreuung der Schulen.

Als große Hürde werden geringe Deutschkenntnisse und Analphabetismus bei den Eltern und besonders bei den Müttern erlebt. Die Mitarbeiter/innen in Kindergärten und Schulen benennen das Fehlen einer gemeinsamen Sprache häufig als eine unüberwindliche Barriere im Kontakt zu den Eltern. Damit Müttern auch in Zukunft weiterhin der Besuch eines Sprachkurses möglich ist, ist es wichtig, eine Kinderbetreuung während der Kurszeiten anzubieten.

Im Bereich der Schulen wurde im Rahmen der Interviews ein Fokus auf die Gemeinschaftshauptschule im Stadtteil Lülsdorf gelegt, da diese von einem hohen Anteil von Schüler/innen mit Migrationshintergrund besucht wird. Der größte Teil der Schülerschaft mit Migrationshintergrund ist türkischer Herkunft. Die Eltern dieser Schüler/innen sind teilweise über den Moscheenverein zu erreichen. Außerhalb des Moscheenvereins ist es jedoch schwer für die Schule, mit dem Elternhaus der Schülerinnen und Schüler Kontakt aufzunehmen.

Besonders der Übergang von der Schule in eine Ausbildung wurde als kritische Stelle gerade für Jugendliche mit Migrationshintergrund benannt, da viele Schülerinnen und Schüler am Bewerbungsverfahren scheitern. Um diese Schüler/innen nochmals besonders zu fördern und zu begleiten, stehen Unterstützungsangebote, wie beispielsweise das Projekt „Haus der Berufsvorbereitung“, zur Verfügung, die allerdings nur von wenigen Schülerinnen und Schülern angenommen oder nicht bis zum Abschluss besucht werden.

2.3 Außerschulischer Kinder- und Jugendbereich

Der Jugendclub Widdig und der Jugendtreff Routemaster verfügen über pädagogisches Fachpersonal (drei pädagogische Fachkräfte / Sozialpädagoge/in, Sozialarbeiter/in, Erzieher/in) für beide Einrichtungen, wobei zwei der Mitarbeiter/innen im Jugendclub Widdig und ein/e Mitarbeiter/in im Jugendtreff Routemaster tätig sind. Hinzu kommt je eine Stelle für Zivildienstleistende. Der Jugendtreff Routemaster verfügt darüber hinaus über weitere Zusatzkräfte im Umfang einer 1/4 Stelle.

Mit dieser Personalausstattung werden in beiden Einrichtungen in der Zeit von dienstags bis samstags ausgedehnte Öffnungszeiten (freitags und samstags bis 24.00 Uhr) abgedeckt.

In beiden Fällen handelt es sich um offene Jugendfreizeiteinrichtungen, in denen Jugendliche und Kinder unterschiedlicher Herkunft ihre Freizeit im Rahmen der bestehenden Konzeption verbringen können.

Die Besucher/innen des Jugendclub Widdig kommen überwiegend aus den Stadtteilen Lülsdorf und Ranzel. Die Besucher/innen des Jugendtreffs Routemaster überwiegend aus den Stadtteilen Mondorf und Rheidt.

Während der Jugendclub Widdig über ein eigenes Gebäude (mit Caféraum, Musik-, Veranstaltungsraum, Proberaum, Kreativraum, Raum für diverse Nutzungen, Werkstatt) und ein großes Außengelände verfügt, handelt es sich beim Jugendtreff Routemaster um einen fest stationierten Doppeldeckerbus mit großem Zeltvordach und kleinem Außengelände.

Besucher/innen des Jugendclub Widdig erhalten bei Bedarf durch die Mitarbeiter/innen Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikum, der Suche nach einer Ausbildungsstelle, der Jobsuche oder bei Bewerbungsschreiben.

Kooperationen mit anderen (Jugend-)Einrichtungen oder Schulen bestehen punktuell zu bestimmten Anlässen, wie z.B. mit der Hauptschule beim Jungenaktionstag.

Besondere Angebote beider Einrichtungen sind die unmittelbar angrenzenden Skate- und Bikeranlagen, die auch über die regulären Öffnungszeiten der Jugendfreizeiteinrichtungen hinaus zugänglich sind, und auf Grund ihrer Ausstattungen auch Kinder und Jugendliche überregional anziehen.

Der Anteil jugendlicher Besucher/innen des Jugendclub Widdig mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen und beträgt laut Besucherstatistik aktuell etwa 10 %. Die größte Gruppe machen dabei türkische Jugendliche aus, gefolgt von Jugendlichen aus Marokko, Italien und Tunesien. Am Beispiel der Skate- und Bikeranlage wird deutlich, dass sich die Jugendlichen über gemeinsame Interessen definieren, vor denen die unterschiedliche Herkunft in den Hintergrund rückt.

Während der Jugendtreff Routemaster bis zu seinem Standortwechsel vor vier Jahren überwiegend von deutschen Kindern und Jugendlichen besucht wurde, wird er seither stärker von Jugendlichen mit Migrationshintergrund frequentiert. Der Anteil jugendlicher Besucher/innen mit Migrationshintergrund (vornehmlich Besucher/innen russischer Herkunft) liegt seit dem Standortwechsel bei etwa 10 %.

Mitarbeitende der beiden städtischen Jugendfreizeiteinrichtungen berichten, dass sich die Situation in vielen Familien gewandelt hat. Es lässt sich eine verschlechterte wirtschaftliche Situation feststellen, die über die Kinder in den Einrichtungen ankommt. Im pädagogischen

Alltag wird erlebt, dass die Eltern viel Zeit zur Existenzsicherung benötigen, und häufig in einem Umfang arbeiten müssen, der ihnen einen Großteil der Zeit für ihre Kinder nimmt.

2.4 Seniorinnen und Senioren

Die Zahl der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Niederkassler Einrichtungen und Diensten der Seniorenhilfe ist noch gering.

Aktuell bestehen wenig spezifizierte Angebote für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund, da bislang keine konkreten Bedarfe formuliert wurden. Ein grundsätzliches Vorhaben im Seniorenbereich besteht darin, den bestehenden Seniorenbeirat besser zu nutzen, um eine engere Verbindung zwischen Bürger/innen / Senior/innen, Rat und Verwaltung zu schaffen. Die Zusammensetzung ergibt sich aus jeweils einem Vertreter der politischen Parteien aus dem Stadtrat, der Wohlfahrtsverbände, der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und des Integrationsausschusses.

III Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Bestandsaufnahme dokumentiert in ganz unterschiedlichen Bereichen gute Handlungsansätze für die Integrationsarbeit in der Stadt Niederkassel.

Deutlich wurde, dass im Bereich der Sozialarbeit und der Sozialen Dienste bereits vielfältige Maßnahmen bestehen, die als Potential genutzt werden können und die nicht von Maßnahmen zur Integration abzugrenzen sind. Besonders vor dem Hintergrund, dass einige Bedarfe deutlich als milieubedingt erkannt wurden und nicht aus einem spezifischen Migrationshintergrund resultieren, ergibt sich ein Bedarf in den unterschiedlichen Bereichen, der sowohl für Menschen mit Migrationshintergrund, als auch für Deutschstämmige gilt.

Es bestanden verschiedene Angebote, die aus unterschiedlichen Gründen von der Zielgruppe nicht angenommen wurden. Hier ist eine eingehende Betrachtung bestehender Hindernisse wünschenswert, um eine gelungene Umsetzung und Akzeptanz zu schaffen.

Anhand der Interpretation der im Rahmen der Bedarfsanalyse zusammengeführten Daten, sowie der in Gesprächen erfragten Eindrücke der Akteur(e)/innen vor Ort, lassen sich für die Stadt Niederkassel mehrere Handlungsfelder herausstellen:

1 Leitziele

In den verschiedenen Interviews haben sich einige Hauptaspekte herauskristallisiert, die von übergeordneter Bedeutung sind. Diesen Leitzielen sind keine direkten Maßnahmen zugeordnet, sondern sie geben vielmehr für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen einen Rahmen. Diese Leitziele sind:

Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund

Während der Bedarfsanalyse wurde deutlich, dass der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Niederkassel gering formell organisiert ist. Über die Moscheengemeinde ist ein Teil der türkischen Bevölkerung organisatorisch zusammengeschlossen; weitere Migrantenselbstorganisationen existieren nicht. Somit ist davon auszugehen, dass Migranten und Migrantinnen in Niederkassel eher auf informelle Weise miteinander verbunden sind. Dies erschwert den Zugang zu dieser Gruppe und somit das Erheben ihrer bestehenden Bedarfe.

Zur Kontaktaufnahme und zum Erkennen von Bedarfen kann beispielsweise das Aufsuchen von informellen Treffpunkten eine erste Zugangsmöglichkeit zu diesem Bevölkerungsteil darstellen.

Aufgrund der Heterogenität des Bevölkerungsanteils der Menschen mit Migrationshintergrund in Niederkassel bietet es sich an, unterschiedliche Anknüpfungspunkte zur Kontaktaufnahme einzusetzen:

- Moscheeverein und insbesondere der Imam als zentrale Figur und Weichensteller
- informelle Treffpunkte wie Teestuben o.ä.: Diese können als Anlaufstelle für nicht formell organisierte Migranten aufgesucht werden
- Integrationsausschuss: Hier können Kontaktpersonen mit Migrationshintergrund als Mittler/innen zur Verfügung stehen, um Wege zu bestehenden Communities zu öffnen und um Informationen und Bedarfe weiterzutragen
- Familienzentren und Familienberatungsstelle: Hierüber wird an die Mütter bzw. an die Eltern mit Migrationshintergrund herangetreten, um im Bereich Frühförderung, Bildung und Sprachkurse einen Informationsfluss aufbauen zu können, und bestehende Bedarfe zu entdecken

Um Wege zu den Diensten der Stadt Niederkassel zu ebnen und Einrichtungen für interkulturelle Fragestellungen zu sensibilisieren ist es wichtig, Niederkasseler Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund aktiv als kultursensible Mittler/innen einzubinden.

Beteiligung von Frauen stärken

Es sind besonders die Frauen, durch die Familien mit Zuwanderungsgeschichte effektiver erreicht werden. Durch ihr hohes Engagement kommt ihnen eine wichtige Rolle an der Schnittstelle zu den Familien zu. In diesem Sinne ist es wichtig, gerade Migrantinnen gezielt anzusprechen, sie als wichtige Akteurinnen wahrzunehmen und sie für Positionen mit Entscheidungskompetenz zu gewinnen.

Bereichs- und stadtteilübergreifendes, vernetztes Arbeiten

Eine nachhaltige Gestaltung des integrativen Zusammenlebens sowie die Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe benötigen verlässliche Rahmenbedingungen und bedürfen der Zusammenführung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen im Sinne engmaschiger Kooperationen und Vernetzungen. Von daher ist ein bereichs- und stadtteilübergreifendes, vernetztes Arbeiten ein grundsätzlicher Gedanke bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen. Nur so werden ergänzende und verstärkende Aktivitäten ermöglicht und eine effektivere Nutzung der Angebote erzielt.

Eine Intensivierung der Kooperationen zwischen den schulischen und außerschulischen Akteuren bewirkt einen intensiveren Austausch, so dass möglichen Problemlagen frühzeitig entgegengesteuert werden kann. Ressourcen sollten gebündelt werden, um so für alle Beteiligten einen höheren Gewinn im Sinne der Zielgruppe zu erreichen.

2 Handlungsempfehlungen

2.1. Querschnittsangebote

In den verschiedenen Interviews haben sich einige Maßnahmen herauskristallisiert, die von übergeordneter Bedeutung sind.

Ziele

- Aufbau eines Dolmetscherpools
- Ausbau von Sprachkursen

2.1.1 Ziel: Aufbau eines Dolmetscherpools

Ein Übersetzer hilft, Sprachbarrieren zu überwinden und unterstützt beispielsweise die Elternarbeit in den Schulen und Kindertageseinrichtungen, oder ist bei Formalitäten mit geringem Anspruch hilfreich. In fachspezifischen Bereichen sind ausgebildete Dolmetscher notwendig, die eine möglichst genaue Übersetzung gewährleisten. Er kann von allen städtischen Ämtern und Einrichtungen sowie von lokalen Vereinen, Organisationen u.a. genutzt werden.

Maßnahmen

- Ausbau der bestehenden Ressourcen (z.B. der zweisprachigen pädagogischen Fachkräfte)
- Suche nach Menschen mit Migrationshintergrund, die sowohl über sehr gute Kenntnisse im Deutschen wie in ihrer Muttersprache verfügen. Wichtig ist es hierbei, eine möglichst große Sprachenvielfalt abzudecken
- Zielgruppennahe Öffentlichkeitsarbeit zu den Einsatzmöglichkeiten des Dolmetscher/innenpools
- Einsatz von Dolmetscher/innen in verschiedenen Einrichtungen

2.1.2 Ziel: Ausbau von Sprachkursen

Sprachkompetenz im Deutschen ist ein wichtiger Faktor für die gesellschaftliche Teilhabe und die Partizipationsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund. Sie erleichtert die Kontaktaufnahme, ebnet den Weg zu notwendigen Informationen und dient einem intensiveren Austausch.

Bei aller Bedeutung der deutschen Sprache ist weiterhin darauf zu achten, dass die jeweilige Muttersprache und die kulturellen Hintergründe der Migrantinnen und Migranten als wichtige Ressource anerkannt und geachtet werden.

Maßnahmen

- Angebot von berufsbezogenen Sprachkursen
- Angebot von spezifischen Sprachkursen für Seniorinnen und Senioren
- Ausbau von niederschweligen Sprachkursen für Frauen (mit und ohne Kinderbetreuung)

2.2 Erziehung, Bildung, Sprache

Bildung ist eine zentrale Ressource und ist Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe und die Verwirklichung von Lebenschancen. Doch in der Bundesrepublik Deutschland sind durch die enge Koppelung des Schulerfolgs an die Bildung und sozioökonomische Herkunft der Eltern besonders Kinder mit Migrationshintergrund von ungleichen Bildungschancen betroffen. Auch mit Blick auf die Verteilung in den Schulen der Stadt Niederkassel lässt sich von einer ungleichen Bildungsbeteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sprechen. Neben der Beherrschung der deutschen Sprache ist somit die Unterstützung aus dem Elternhaus von zentraler Bedeutung für den Bildungserfolg. Gerade Eltern mit Zuwanderungsgeschichte sind mit dieser Forderung häufig vor eine große Herausforderung gestellt. Bisweilen geringe Deutschkenntnisse, aber auch fehlendes Wissen über den Aufbau des deutschen Erziehungssystems und die vom System erwartete Erziehungsleistung, bauen Barrieren auf und nehmen ihnen die Möglichkeit, den Bildungsprozess ihrer Kinder in geforderter Weise zu unterstützen. Daher müssen gerade diese Eltern als Partner/innen im Erziehungs- und Bildungsprozess anerkannt, gezielt angesprochen und in ihrer Rolle begleitet werden.

Ziele

- Gewinnung der Eltern für die Inanspruchnahme niederschwelliger Sprachkurse unter Berücksichtigung familiärer Rahmenbedingungen
- Eltern mit Migrationshintergrund stärker in die Kindertagesstätte einbinden
- Eltern mit Migrationshintergrund über Möglichkeiten der frühkindlichen Förderung informieren und in Erziehungsfragen begleiten
- Eltern mit Migrationshintergrund stärker in den schulischen und berufsbildenden Prozess ihrer Kinder einbeziehen

2.2.1 Ziel: Ausbau der niederschweligen Sprachkurse

Da auch der Einbezug der Mütter und Väter in die Bildungseinrichtungen häufig an sprachlichen Barrieren scheitert, ist es wichtig, besonders Müttern den Besuch von Sprachkursen durch eine gesicherte Kinderbetreuung zu ermöglichen.

Maßnahmen

- Niederschwellige Sprachkurse für Frauen mit Kinderbetreuung
- Angebot von Eltern-Kind-Sprachkursen wie beispielsweise das Rucksack-Projekt

2.2.2 Ziel: Eltern mit Migrationshintergrund in die Kindertagesstätte einbinden

Die Zweisprachigkeit vieler Mitarbeiter/innen in den Kindertagesstätten stellt eine wichtige Ressource in der Ansprache von Eltern mit Migrationshintergrund dar. Indem Eltern muttersprachliche Übersetzung klar angeboten wird, können Ängste genommen und Zugangsbarrieren abgebaut werden. Dies ermöglicht einen intensiveren Austausch. So können beispielsweise Dolmetscher/innen individuelle Emotionen, Ängste und Sorgen der Eltern in der Erziehung der eigenen Kinder konkreter aufnehmen und einen sensibleren Austausch ermöglichen.

Innerhalb der Gremienarbeit der Kindertagesstätten ist es wichtig, Vertreter der Eltern mit Migrationshintergrund zu gewinnen, da diese dann für die Zielgruppen innerhalb des Gremiums als Ansprechpartner dienen und motivierend auf andere wirken.

Maßnahmen

- Vermehrter Einsatz von mehrsprachigen Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner/innen für Eltern sowie konkrete Information zu diesem Angebot über direkte Ansprache der Eltern
- Eltern mit Migrationshintergrund als Paten ausbilden und einsetzen
- Ausbau der niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten z.B. durch die Einrichtung eines interkulturellen Elterncafés

2.2.3. Ziel: Eltern mit Migrationshintergrund über Möglichkeiten der frühkindlichen Förderung informieren und in Erziehungsfragen begleiten

Eine erfolgreiche Förderung von Kindern beginnt schon im Säuglingsalter und muss bei den Eltern ansetzen. Vielen Eltern mit Migrationshintergrund ist jedoch das Angebot an Frühförderungsmöglichkeiten oder die Bedeutung einer frühen, gezielten Förderung nicht ausreichend bekannt. Zudem sind viele Eltern wenig in die Strukturen von Kindertagesstätten

eingebunden. An dieser Stelle bietet es sich an, Projekte ins Leben zu rufen, die Wissen über Fördermöglichkeiten vermitteln, Austausch zwischen Eltern verschiedener Kulturen fördern, so dass diese sich als Expert(en)/innen für ihre eigenen Kinder einbringen können.

In Niederkassel bestehen mit der Frühförderstelle oder mit den Krabbelgruppen beispielsweise der Kirchengemeinden bereits vielfältige Frühförderangebote. Hier gilt es neue Wege zu gehen, Informationen weiterzugeben und den Weg zu diesen Angeboten zu ebnen. Mehrsprachigkeit und persönliche Ansprache sind hier wichtige Hilfsmittel, die die Kontaktaufnahme und Informationsweitergabe erleichtern.

Maßnahmen

- Informationsveranstaltung über frühkindliche Förderung beim jährlichen „Tag der Offenen Moschee“ und in Elterncafés
- Informationsveranstaltung im Kindergarten unter Einbezug der Moschee, von Dolmetscher(n)/innen und anderen aktiven Eltern mit Migrationshintergrund
- Einsatz von Mediator(en)/innen des Projektes „Mit Migranten für Migranten: Interkulturelle Gesundheit in Nordrhein-Westfalen“ (kurz MiMi): diese können beispielsweise in einer Kindertagesstätte eine muttersprachliche Informationsveranstaltung zum Thema „Frühkindliche Förderung und Kindergesundheit“ durchführen
- Kontaktaufnahme der neuen Geschäftsstelle der Frühförderung zur Moscheengemeinde
- Aufbau einer interkulturellen Eltern-Kind- und Krabbelgruppe

2.2.4. Ziel: Eltern mit Migrationshintergrund in den schulischen und berufsbildenden Prozess ihrer Kinder einbeziehen

Der Einbezug von Eltern in die schulische und außerschulische Bildungslaufbahn ihrer Kinder ist von elementarer Bedeutung. Dies trifft für alle Kinder und Jugendliche zu und beinhaltet für Familien mit Migrationshintergrund zusätzliche Aspekte.

Maßnahmen

- Verstärkung und Ausbau der interkulturellen Elternarbeit zur Stärkung der Partizipation und Unterstützung von Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder
- Einsatz von Dolmetscher(n)/innen und Sprach- und Kulturmittler(n)/innen beispielsweise bei Elterninformationsabenden oder beim Elternsprechtage
- Aufbau eines Pools von Schlüsselpersonen aus den verschiedenen Communities, die beispielsweise persönlich Informationen weitergeben oder bei schulischen Problemen vermittelnd wirken können

2.2.5 Ziel: Kindern und Jugendlichen in der Schule und an der Schnittstelle Schule / Beruf gezielt unterstützen

Die Schule ist eines der wesentlichen Integrationsfelder für Kinder und Jugendliche, da sie - neben Kindertagesstätten - Hauptbegegnungsort von Kindern verschiedener Herkunft ist und eine Schlüsselrolle bei der gesellschaftlichen Integration einnimmt. Um die Bildungs- und Ausbildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen ist es wichtig, Fördermaßnahmen auszubauen und die pädagogischen Fachkräfte in interkulturellen Themenfeldern fortzubilden. Zudem müssen neue Wege gesucht werden, die bestehenden Angebote im Bereich des Übergangsmanagements Schule in den Beruf an die Jugendlichen heranzutragen.

Maßnahmen

- Interkulturelle Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte/ Lehrerinnen und Lehrer
- Kostenfreie bzw. kostengünstige Ganztagesbetreuungsmodelle an Schulen
- Gezielte Ansprache von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch die Mitarbeiter/innen des PfAu-Projektes
- Akquise von Menschen mit Migrationshintergrund, die als Paten im PfAu-Projekt mitarbeiten
- Gezielt Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte ansprechen, um zusätzliche Praktikums- und Ausbildungsplätze anzubieten
- Durch die Schulen gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund über die Angebote der außerschulischen Jugendarbeit im Bereich Berufsorientierung informieren

2.3. Außerschulischer Kinder- und Jugendbereich

Die Rückmeldungen der Interviewpartner/innen zeigen, dass für Kinder und Jugendliche die Bedeutung nationaler Zugehörigkeit oftmals hinter den Inhalt der Angebote tritt.

Daher sind die folgenden Ziele und Maßnahmen auf die gesamte Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ohne Berücksichtigung der Nationalität zu beziehen.

Ziele

- Ausweitung der bestehenden Angebote
- Ausbau der Kooperationen

2.3.1 Ziel: Ausweitung der bestehenden Angebote

Vorrangig wäre in diesem Bereich ein zusätzlicher Einsatz von Personal als Teilzeit- oder Vollzeitkräfte wünschenswert, da Jugendarbeit sowohl die Präsenz vor Ort bei den Jugendlichen wie auch eine strukturelle, verwaltende und beratende Arbeit beinhaltet. Beides ist für die Qualität der Arbeit von Bedeutung. Zum Zweck eines fachlichen Austausches über interkulturelle Angebote ist eine stärkere Vernetzung mit anderen Einrichtungen eine sinnvolle Ergänzung.

Da der Jugendtreff Routemaster sich über Jahre zu einer festen Jugendinstitution etabliert hat, aber räumlich ein Provisorium darstellt, würde das mittelfristige Einrichten von festen Räumlichkeiten in Verbindung mit einer Personalverbesserung eine größere Angebotsvielfalt und die Erschließung weiterer Ressourcen ermöglichen.

Maßnahmen

- Erhöhung des Personals in den bestehenden Jugendfreizeiteinrichtungen, um beispielsweise den bestehenden Beratungsbedarf bei Jugendlichen zu decken
- Mittelfristige Einrichtung fester Räumlichkeiten am jetzigen Standort des Jugendtreffs Routemaster
- Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte für interkulturelle Themen

2.3.2. Ziel: Ausbau der Kooperationen

Die vorangegangenen Kapitel haben gezeigt, dass in den letzten Jahren der Anteil der Beratungsarbeit im offenen Kinder- und Jugendbereich stark zugenommen hat. In Kooperationen mit lokalen Beratungsdiensten liegt die Chance, die Mitarbeitenden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen zu entlasten, und Problemlagen frühzeitig entgegenwirken zu können. Zudem ist bei den Kindern und Jugendlichen ein erhöhter Bedarf nach Bewegung zu beobachten. Um sie frühzeitig an Sportangebote heranzuführen, ist es wichtig, Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kinder- und Jugendeinrichtungen auszubauen. Um zu vermeiden, dass Kindern aus einkommensschwachen Familien aus finanziellen Gründen eine Mitgliedschaft nicht möglich ist, bieten die Vereine individuelle Lösungen an, die der familiären Situation angemessen ist. Hier findet eine Zusammenarbeit der Stadt, mit den Vereinen und dem Stadtsportbund statt. Leider werden diese Möglichkeiten jedoch nur geringfügig in Anspruch genommen.

Maßnahmen

- Mitarbeiter/innen der lokalen Beratungsstellen stellen ihr Angebot in den Jugendeinrichtungen vor und bieten gegebenenfalls eine Außensprechstunde an

- Austausch zwischen Institutionen und der Moscheengemeinde für konkretere Einblicke in die jeweilige inhaltliche Ausrichtung und zum Kennenlernen der Ansprechpersonen vor Ort
- Ausbau der Kooperationen mit Sportvereinen: ein besonderes Augenmerk sollte hier auch auf Angebote für Mädchen gelegt werden
- Stärkere Informationsweitergabe über die Möglichkeit einer beitragsreduzierten Mitgliedschaft in Vereinen

2.4 Seniorinnen und Senioren

Auch wenn bislang die Zahl der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte noch verschwindend gering ist und noch keine konkreten Bedarfe deutlich macht, so wird sowohl im Hinblick auf den demographischen Wandel wie auch hinsichtlich des Wandels in den Familienstrukturen, der Anteil der zu betreuenden älteren Migrantinnen und Migranten in den nächsten Jahren in Niederkassel steigen. Um eventuellen Problemlagen vorzubeugen bietet es sich an, bereits jetzt präventive Maßnahmen zu treffen und Institutionen und Pflegedienste auf den Wandel vorzubereiten.

Ziele

- Bedarfserfassung unter Senior(en)/innen mit Migrationshintergrund und Information über das System der Altenhilfe
- Abbau von Zugangsbarrieren zu den Diensten der Seniorenhilfe

2.4.1 Ziel: Bedarfserfassung unter Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund und Information über das System der Altenhilfe

Um die Integration und gesellschaftliche Teilhabe älterer Migrantinnen und Migranten sicher zu stellen und weiter ausbauen zu können, ist es in einem ersten Schritt wichtig, die Bedarfslage sowohl bei den Bürger(n)/innen mit Zuwanderungsgeschichte, wie auch bei den Diensten und Einrichtungen der Seniorenhilfe festzustellen.

Diese Informationen können zur weiteren Entwicklung des Konzeptes für die kommunale Seniorenarbeit genutzt werden und beispielsweise als Anhaltspunkte für die Inhalte der geplanten Seniorenresidenz in Lülsdorf dienen. Als Möglichkeit, die Zielgruppe besser zu erreichen, wird der Weg über die Kinder zu den Eltern in Betracht gezogen, um auf diese Weise die Kinder einzubinden und sie als Mittler zu nutzen.

Maßnahmen

- Kontaktaufnahme zu älteren MigrantInnen und ihren Angehörigen über die Moschee, über die MigrantInnenvertreterInnen, über den Integrationsausschuss sowie über die Kindertageseinrichtungen der Stadt Niederkassel
- Einladung zu einem informellen, niederschweligen Austausch über das Thema „Älterwerden in Deutschland“
- Kultursensible Informationsveranstaltung zum Thema Demenz durch Kultur- und Sprachmittler/innen, wie beispielsweise den Mediatoren/innen im „MiMi“-Projekt sowie durch die Einbindung der Moschee
- Sammeln bestehender oder absehbarer Bedarfe zur Weitergabe an die Seniorenheime, als Basis für die Entwicklung neuer Konzepte beispielsweise in der neu entstehenden Seniorenresidenz in Lülisdorf

2.4.2. Ziel: Abbau von Zugangsbarrieren zu den Diensten der Seniorenhilfe

Um einen gleichberechtigten Zugang zu den Diensten und Einrichtungen der Seniorenhilfe zu schaffen, ist eine interkulturelle Öffnung der entsprechenden Dienste und Einrichtungen erforderlich. Diese beinhaltet unter anderem, dass die interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiter/innen durch spezielle Fortbildungsmaßnahmen gefördert werden und Informationsmaterialien in der Muttersprache vorliegen.

Maßnahmen

- Interkulturelle Sensibilisierung der Pflegedienste, Seniorenheime, ambulanten Dienste und Begegnungsstätten nicht nur hinsichtlich versorgender und pflegerischer Maßnahmen, sondern auch in Bezug zu Kontakt-, Freizeit- und Bildungsbedürfnissen der Zielgruppe
- Entwicklung eines Konzepts für die Nutzung bestehender Begegnungsstätten durch Senioren/innen mit Zuwanderungsgeschichte
- Schaffung von Orten der Begegnung für ältere Migrant(en/innen im Stadtteil mit dem Ziel des gegenseitigen Kennenlernens und Austauschs von Informationen über das System der Seniorenarbeit
- kultursensible, kleinschrittige Vermittlung von Einblicken in die Dienste des Seniorenbereichs
- Einrichtung von niederschweligen Sprachkursen für ältere Migrantinnen und Migranten zur besseren Information über bestehende Seniorenarbeit
- Entwicklung und Bereitstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich Demenz koordiniert das Gesundheitsamt des Rhein- Sieg-Kreises und das Sozialpsychiatrische Zentrum der Diakonie An Sieg und Rhein ein „Demenznetz Troisdorf“. Partner innerhalb des Netzwerkes sind Ärzte, Krankenhäuser, Beratungsstellen, Heime und Pflegedienste. Dies kann als Anknüpfungspunkt für anstehende Modifizierungen dienen.

2.5 Kultur und Sport

Niederkassel verfügt sowohl im Kultur-/ Freizeit als auch im Sportbereich über eine sehr lebendige Vereinslandschaft. Diese bestehenden Organisationen bieten gute Anknüpfungspunkte zum Ausbau einer Struktur, die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund als Zielgruppe bewusst mit einbezieht und somit eine stärkere Teilnahme ermöglicht. Vielen Migrantinnen und Migranten ist die große Angebotsvielfalt der Vereine nicht bekannt. Um diesen fehlenden Informationsfluss zu überwinden, ist es wichtig neue Formen der Informationsweitergabe zu entwickeln.

In quartiersbezogenen Festen, Nachbarschaftstreffen, kulturellen und sportlichen Angeboten liegt die Chance, über Begegnung und Austausch hinaus generell die Bewohner/innenbeteiligung zu fördern und Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Hier liegt die Qualität im direkten Kontakt.

Ziele

- Beteiligung aller Migranten/innengruppen in Sportvereinen intensivieren
- Orte der Begegnung schaffen

2.5.1 Ziel: Beteiligung aller Migranten/innengruppen in Sportvereinen intensivieren

Gerade im Sport liegt das Potenzial, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als gesellschaftspolitische Aufgabe zu verwirklichen. So verbindet Sport Menschen mit gleichen Interessen und baut Barrieren zwischen Deutschen und Zugewanderten ab. Gemeinsames Sporttreiben schafft gegenseitiges Vertrauen, eröffnet Möglichkeiten des kulturellen Austauschs und vermittelt soziale Kompetenzen. Der Gedanke „Integration durch Sport“ sollte zudem auch die spezifischen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen berücksichtigen und auch all diejenigen in den Blick nehmen, die aufgrund unterschiedlicher Gründe nicht in einem Sportverein engagiert sind. In Niederkassel bestehen zwei Sportvereine (Genclik Spor Niederkassel/ Vatanspor Lülldorf e. V.), die als

Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund haben. Vatansport wurde in diesem Jahr gegründet und besteht aus 20 Mitgliedern, die verschiedene Nationalitäten vertreten. Die Spielvereinigung Lülsdorf-Ranzel 1959 e. V. verzeichnet einen ansteigenden Zulauf von Mitgliedern mit Migrationshintergrund. So besteht im Kinderturnen ein Anteil von 25% und im Kinderfußball ein Anteil von 40% an Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund. Ähnliches gilt in geringerer Zahl im Erwachsenenbereich für die Angebote Schwimmen, Turnen, Tanzen und Radfahren

Maßnahmen

- Bedarfserfassung bei Niederkasseler Migrantinnen und Migranten
- Sensibilisierung der Niederkasseler Sportvereine beispielsweise über den Stadt sportverbund für die spezifischen Bedarfe besonders von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund
- Übungsleiter/innen mit Migrationshintergrund aus- und fortbilden
- Vorstellung des Sportangebotes in der Moschee oder im Integrationskurs

2.5.2. Ziel: Orte der Begegnung schaffen

Die positive Resonanz der Besucher/innen auf die interkulturellen Begegnungsfeste in der Vergangenheit hat gezeigt, welches Potential in quartiersbezogenen Festen, Nachbarschaftstreffen, kulturellen und sportlichen Angeboten liegt. So eröffnet sich hier auf ganz niederschwellige Weise die Chance, über Begegnung und Austausch hinaus generell die Bewohner/innenbeteiligung zu fördern und Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Freizeit- und Kulturangebot der Stadt Niederkassel kann als wichtiger Baustein genutzt werden, um beispielsweise frauen- und Mädchenspezifische Aktivitäten anzubieten. Ein verwurzelttes Miteinander entsteht auch durch alltägliche Begegnungen, die feste Räume benötigen.

Maßnahmen

- Fortführung und Weiterentwicklung des Festes der Nationen bzw. des internationalen Sport- und Bürgerfestes
- Bereitstellung von Räumlichkeiten, die als interkulturelle Begegnungsstätte genutzt werden, sowie Entwicklung eines Konzeptes zur Nutzung dieser Räumlichkeiten unter Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten
- Ausbau frauenspezifischer Angebote: z.B. Sprach- oder Computerkurse mit Kinderbetreuung oder Einrichtung eines interkulturellen Frauentreffs
- Durchführung von mehrsprachigen Lesungen für Kinder und Erwachsene in Kooperation mit den lokalen Stadtteilbibliotheken.

Die vorliegenden Handlungsempfehlungen benötigen jedoch die Beteiligung verschiedener Einrichtungen, Vereine, Religionsgemeinschaften und engagierten Einzelpersonen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, damit sie auch umgesetzt werden können. Denn Integration benötigt Beteiligungsmöglichkeiten für alle Niederkasseler Bürgerinnen und Bürger - so stellen Migrationserfahrung, Selbsthilfepotentiale, Eigeninitiative, individuelle Fähigkeiten und Stärken von Einzelnen oder Gruppen eine unverzichtbare fachliche Ressource dar, um zukünftig das gemeinsame Zusammenleben chancenreich zu gestalten.

IV Quellenverzeichnis

BERTELSMANN-STIFTUNG 2007: Demographiebericht Niederkassel

<http://www.wegweiser-kommune.de>

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2009): Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg, Arbeitsmarktreport, Monatsbericht Oktober 2009

IT.NRW - Rhein-Sieg (2008): Kommunalprofil Rhein-Sieg-Kreis. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

<http://www.it.nrw.de/kommunalprofil/I05382.pdf>

IT.NRW - Siegburg (2008): Kommunalprofil Siegburg. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

<http://www.it.nrw.de/kommunalprofil/I05382060.pdf>

IT.NRW - Niederkassel (2009): Kommunalprofil Niederkassel. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

<http://www.it.nrw.de/kommunalprofil/I05382044.pdf>

STADT NIEDERKASSEL (2010): Einwohnerstatistik. Stichtag 31.01.2010

STADT NIEDERKASSEL (2003): Jugendhilfeplan

STADT NIEDERKASSEL (2002): Stadtmarketing- und Entwicklungskonzept

weitere Quellen:

Homepage des Rhein-Sieg-Kreises:

<https://www.rhein-sieg-kreis.de>

Homepage der Stadt Niederkassel:

<http://www.niederkassel.de>

Bildnachweis

TUBS 2008: Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU-Lizenz für freie Dokumentation

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/ff/Niederkassel_in_SU.svg